St. Peters Bote,

die älteste deutsche katholische Zeitung Canadas, erscheint jeden Donnerstag in Muenster, Sask., und kostet bei Vorausbezahlung:

In Canada, per Jahrgang $2.00
In Ver. Staaten u. Ausland, $2.50
Einzelne Nummern 10 Cents.

Ankündigungen werden berechnet zu 1.00 Dollar pro Zoll einspaltig für die erste Einrückung, 50 Cents pro Zoll für nachfolgende Einrückungen.

Lokalnotizen werden zu 20 Cents pro Zeile wochentlich berechnet.

Geschäftsanzeigen werden zu $2.00 pro Zoll für 4 Insertionen, oder $20.00 pro Zoll jährlich berechnet. Rabatt bei großen Aufträgen gewährt.

Jede nach Ansicht der Herausgeber für eine erstklassige katholische Familienzeitung unpassende Anzeige wird unbedingt zurückgewiesen.

Man adressiere alle Briefe u.s.w. an
ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw'sten † Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw'sten † Erzbischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

19. Jahrgang, No. 22. Münster, Sask., Donnerstag den 13. Juli 1922. Fortlaufende No. 958.

St. Peters Bote,

the oldest Catholic newspaper in Saskatchewan, is published every Thursday at Muenster, Sask. It is an excellent advertising medium.

SUBSCRIPTION:
$2.00 per year, payable in advance.
$2.50 to the United States and abroad
Single numbers 10 cents.

ADVERTISING RATES:
Transient advertising $1.00 per inch for first insertion, 50 cents per inch for subsequent insertions. Reading Notices 20 cents per count line. Display advertising $2.00 per inch for 4 insertions, $20.00 per inch for one year. Discount given on large contracts. Legal Notices 12 cts. per agate line 1st insertion, 8 cts. later.

No advertisement admitted at any price, which the publishers consider unsuited to a Catholic family paper.

Address all communications to
ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

Die Krisis in Deutschland.

Die Mark stürzt bis über 500.

Schon in den letzten Wochen mehrten sich die Anzeichen einer neuen Krisis in Deutschland. Die Versuche einer großen internationalen Anleihe waren am Widerstand Frankreichs gescheitert. Dies hatte weitere Entwertung der Mark und weitere hohe Ausgaben von Papiergeld zur Folge; Hand in Hand damit ging fortwährende sprunghafte Erhöhung der Lebenskosten. Dann kam die Ermordung Dr. Rathenaus, des fähigsten Mannes in der Regierung. Die Stellung der Regierung wurde dadurch stark erschüttert, und man fürchtete jederzeit den Ausbruch einer Revolution. Dadurch wurde die Mark immer mehr entwertet, und als am 7. Juni die Reichsbank in ihrem Wochenbericht veröffentlichte, daß in der letzten Woche nahezu für 12 Milliarden neues Papiergeld ausgegeben wurde, kam es zu einer Panik an der Börse. Fieberhaft wurde ausländisches Geld gekauft und die Mark stürzte zu dem bisher unerreichten Tiefstand von 527 für den Dollar. Die schlimmsten Gerüchte liefen um. Es hieß bereits, die Regierung hätte den Staatsbankerott erklärt und alle Zahlungen eingestellt. Dazu setzte kurz vorher ein großer Streik aller Berliner Drucker ein, sodaß die Bevölkerung ohne Zeitungen ist.

Unter diesen Umständen ist es selbstverständlich, daß Deutschland nicht in der Lage ist, die aufgezwungenen monatlichen Goldzahlungen an die Alliierten zu leisten. Die nächste Zahlung von 50,000,000 Goldmark ist am 15. Juli fällig. Soviel wäre zwar in der Reichsbank gerade noch vorhanden, dann wäre aber deren Leistungsfähigkeit zu Ende. So wurden denn zwei Abgesandte der Regierung, Dr. Fischer, Vorsitzender der Kriegsschulden-Kommission, und Untersekretär Schröder vom Finanzministerium, nach Paris gesandt, um mit der Wiedergutmachungskommission zu verhandeln über einen Zahlungsaufschub von zwei Jahren. Man erwartet allgemein, daß Deutschland dieser Zahlungsaufschub gewährt wird, denn selbst in Paris beginnt man jetzt einzusehen, daß Deutschlands Zusammenbruch den Ruin Frankreichs nach sich ziehen würde. Zugleich mit der Mark ist auch der Frank bedeutend gefallen. Besonders die englischen Geschäftsleute drängen ihre Regierung dazu, den Deutschen eine Atempause und finanzielle Hilfe zu gewähren, wolle man nicht ganz Europa ruinieren. Die Stimmen mehren sich unter den Finanzleuten, die eine vollständige Revision des Versailler Vertrages verlangen, und die Franzosen, welche sich immer noch an die genaue Durchführung des Vertrages klammern, der Torheit zeihen. Reichskanzler Dr. Wirth erklärte schon damals, als die Alliierten in Cannes die neuen Bedingungen betreffs monatlicher Goldzahlungen stellten, es sei auf die Dauer unmöglich, die Zahlungen zu leisten. — Meldungen besagen, daß Poincare von Lloyd George nach London gerufen wurde. Es besteht die Möglichkeit, daß eine abermalige Konferenz internationaler Bankiers einberufen wird, die dann freie Hand zur Gewährung einer Anleihe an Deutschland erhalten wird.

Vom Ausland.

Berlin. Während des politischen Generalstreiks über den vierten Juli kamen 22 Menschen ums Leben, etwa 60 wurden verwundet. In Zwickau, wo eine Menge die Polizeiwache zu stürmen suchte, wurden 15 getötet, 5 in Magdeburg, 2 in Waldenburg, Schlesien. Eine Volksmenge, welche Gefangene befreien wollte, wurde dort von der Polizei beschossen. Der Streik wurde als eine Kundgebung zur Verteidigung der Republik bezeichnet. Bei Magdeburg erstürmte und plünderte eine Volksmenge das Schloß des Grafen Gneisenau, nachdem zuvor der Verwalter und ein Polizist totgeschlagen und eine starke Polizei-Abteilung entwaffnet worden war.

— Falls das Gesetz, welches die Landwirte zwingt, ihr Getreide der Regierung zu einem bestimmten herabgesetzten Preise zu verkaufen, nicht wieder erneuert wird, dürfte der Preis eines Brot-Laibes, der gegenwärtig auf 15 Mark steht, bald auf nicht weniger als 60 Mark steigen. Infolgedessen drohen die Mehrheits-Sozialisten, die Regierung zu stürzen, falls dem Drucke der Monarchisten und Agrarier gegen das Gesetz nachgegeben würde. Wahrscheinlich wird die Hauptbürde eines Getreide-Verkaufes zu einem Viertel des Weltmarkt-Preises den Großgrundbesitzern auferlegt werden, während die kleineren Landeseigentümer weniger belastet werden dürften. Das Gesetz dürfte, wie man allgemein erwartet, den Monarchisten viele neue Anhänger zuführen.

— Präsident Ebert ist an einem Gallensteinleiden ernstlich erkrankt. Nach Ankündigung war der Präsident die letzte Woche im Bett und sein Zustand bessert sich nicht. Spezialisten werden beigezogen, man fürchtet, daß eine Operation notwendig wird.

— Die Polizei machte bekannt, daß die Persönlichkeiten der Mörder Rathenaus festgestellt worden seien. Die Mordtat sei von Ernst Werner Techow aus Berlin, Willibald Fischer alias Vogel aus Sachsen und Erwin Tern verübt worden. Techow ist in Frankfurt a. d. Oder verhaftet worden.

— Auf Ansuchen der Berliner Polizei haben die österreichischen Behörden in Oetz, Tirol, einen sächsischen Industriellen namens Küchenmeister verhaftet, dessen Automobil der Behauptung der Polizei zufolge bei der Ermordung des Außenministers Dr. Walter Rathenau benutzt wurde.

— Nach einer dem Reichstag zugegangenen Denkschrift des Reichsschatzministeriums über die Kosten der Rheinlandbesetzung hat die Rheinlandkommission in den letzten acht Monaten des Jahres 1921 einen Aufwand von über 178 Millionen Mark verursacht. Nach der Schlußabrechnung wurden seit dem Waffenstillstand bis Ende März 1922 insgesamt 5537 Millionen Goldmark und 14 Milliarden Papiermark für die Besatzung ausgegeben.

— Maximilian Harden, der Herausgeber der Zeitschrift „Zukunft", wurde in der Nähe seiner Wohnung in Grunewald von zwei Männern angegriffen und niedergeschlagen. Er wurde bewußtlos in sein Haus getragen, und es wurde festgestellt, daß er fünf Kopfwunden erhalten hatte. Seine Angreifer entkamen.

Kattowitz, Oberschlesien. Als Opfer der systematisch betriebenen polnischen Verjagungsaktion der Deutschen aus dem Polen zuerkannten oberschlesischen Gebiet haben bisher fast 15,000 deutsche Flüchtlinge die Flüchtlingsstellen passiert. Ob sie wieder an ihren alten Wohnsitz zurückkehren werden, ist zweifelhaft, da die deutschen Arbeiter sich weigern, wegen des polnischen Terrors in die Betriebe zurückzukehren.

— Von polnischen Banden wurde ein Ueberfall auf die Stadt Hindenburg in Oberschlesien gemacht, aber die Polen wurden mit etlichen Verlusten abgewiesen, wie es in einer Depesche an die „Berliner Zeitung Am Mittag" heißt. Weiter heißt es in der Depesche, es sei, sobald die französischen Okkupationstruppen erfuhren, daß die Deutschen den nördlichen Teil der Stadt besetzt hatten, zu einem erbitterten Kampf gekommen, in dessen Verlaufe beide Seiten Verluste hatten. Auf Verstärkungen, die seitens der Franzosen herangeholt worden, wurde dann ein Angriff seitens der deutschen Selbstschutztruppen gemacht und es kam zu erneuten Straßenkämpfen, wobei die Franzosen 1 Toten und 3 Verwundete, während die Deutschen 17 Tote und 17 Verwundete hatten.

Wien. Kanzler Seipel sagte kürzlich zu einem amerikanischen Korrespondenten: „Unsere Pflicht ist, unsere Finanzen in Ordnung zu bringen. Wir hoffen dies fertig zu bringen erstens mittels unumgänglich notwendiger finanzieller Unterstützung von außen und dann durch Wiederherstellung des Vertrauens der Welt in Oesterreichs Verwaltungssystem und seine politische Lage. Wir haben Anleihen von England, Frankreich und der Tschechoslowakei erlangt und hoffen, bald auch eine Anleihe von Italien zu erhalten. Ferner ist die Stundung von 20 Jahren, die die Ver. Staaten uns gewährt haben, eine große Hilfe für uns. Aber kleine Anleihen genügen auf die Dauer nicht. Wir hoffen, daß die jetzigen Verhandlungen mit der Morgan-Gruppe und der Bank von England uns eine größere Anleihe bringen werden. Große Hoffnung setzen wir auf die Entwicklung und Ausnutzung unserer Wasserkräfte, die für uns um so wichtiger sind, weil unsere Kohlengebiete uns genommen worden sind. Otto H. Kahn ist soeben in Oesterreich gewesen und hat die Frage der Ausnutzung unserer Wasserkräfte mit amerikanischem Kapital studiert. Die von Kahn vertretenen Interessen sind zu solchen Unternehmungen bereit. Das erste was geschehen wird, ist auf unsern Bahnen elektrischen Betrieb einzuführen. Die Bildung der österreichischen Bank und eine internationale Anleihe sind als der Finanzplan des jetzigen Kabinetts bekannt. Dieser wird jetzt im Parlament erörtert. Das jetzige Defizit des Staatshaushalts ist 400,000,000,000 Kronen. Wir erwarten, daß unser Finanzplan 500,000,000,000 Kronen einbringen wird. Wir wollen mit dem Drucken von Papiergeld aufhören und unsere Umlaufsmittel auf feste Grundlage bringen."

Prag. Das Abgeordnetenhaus behandelte kürzlich die dringliche Interpellation betreffend die Aufhebung der deutschen Schulklassen. Der Deutschnationale Abgeordnete Schollich erklärt in Besprechung der Knebelung des deutschen Schulwesens, daß das Gesetz vom 3. März 1919 die ganze Gewalt in die Hand eines Bürokraten lege, der Schulen nach eigenem Gutdünken gründen und auflösen könne. In rein deutschen Orten wurden besonders kinderreiche tschechische Familien untergebracht, für die dann das beste Gebäude auf Grund des Gesetzes für tschechische Schulen beschlagnahmt werde. Es gebe auch tschechische Wanderkinder, die dem Zwecke dienen, die Notwendigkeit tschechischer Schulen in deutschen Orten zu begründen. Den Deutschen würden einfach alle Klassen, die unter 40 Kinder haben, aufgelöst. In Böhmen seien bisher 61 deutsche Schulen mit 635 Klassen, in Mähren 11 Schulen mit 547 Klassen in Schlesien 21 Schulen mit 106 Klassen, zusammen also 193 Schulen mit 1288 Klassen aufgelöst worden. Redner schloß: „Eine ungeheure Erbitterung herrscht in allen Teilen der Bevölkerung. Sie werden die deutschen dazu bringen, daß man die tschechischen Minderheiten mit dem Dreschflegel und dem Revolver hinaustreiben wird." (Eine neue Probe des Wilsonschen Grundsatzes von der Selbstbestimmung der Völker!)

Rom. Nach einem Berichte, der hier eintraf, ist in der Konferenz zwischen dem britischen Premierminister Lloyd George und dem italienischen Außenminister Schanzer in London die Möglichkeit einer Vereinigung Österreichs mit Deutschland besprochen worden. Schanzer teilte Lloyd George mit, daß sich die wirtschaftliche Lage Oesterreichs beständig verschlechtere.

— Seitens italienischer Truppen ist einem großen Aufgebot tripolitanischer Rebellen gelegentlich einer Schlacht, die in der Nähe von Azizian stattfand, eine schwere Niederlage bereitet worden. Die Rebellen hatten, einer Depesche zufolge, mehrere hundert Tote, während die italienischen Verluste sich auf 17 Tote, eingeborene Soldaten und einen verwundeten Offizier beliefen. Die Rebellen ließen große Waffen- und Munitionsvorräte im Stich.

— Admiral Salazar und eine Mannschaft von 20 Köpfen sind wie durch ein Wunder dem sicheren Tod entronnen, als ihr großes Luftschiff, in dem sie auf Tarent hielten, plötzlich ins Meer gestürzt war. Nach dem Unfall wurden sofort Boote abgesandt, denen es auch gelang den Admiral und die Mannschaft zu retten. Alle hatten indes Verletzungen davongetragen.

Paris. Ein umfangreicher Gutmachungsplan ist von dem Minister für öffentliche Arbeiten, Le Trocquer, dem Ministerpräsidenten Poincaré vorgelegt worden, der ihn wiederum dem französischen Mitglied der Gutmachungs-Kommission überwies. Der Plan sieht die Verwendung von deutscher Arbeit und deutschem Material im Betrage von 20 Milliarden Francs vor. Neben allgemeinen Wiederaufbauarbeiten in Frankreich beabsichtigt die Vorlage die Verwirklichung des wiederholt geplanten Tunnelprojektes unter dem englischen Kanal. Die Zeitungen, welche ausführliche Einzelheiten über den Vorschlag veröffentlichen, stimmen dem Projekt zu.

Aus Canada

Saskatchewan.

Regina. Beim Hauptquartier der Provinzialpolizei lief ein Bericht ein, wonach das Gewehr von Clarence Jefferson beim Gopherschießen sich entlud und ihm die Kugel in den Kopf drang. Jefferson war sofort eine Leiche.

Saskatoon. Bei Begrüßung ihrer Tochter, die sie während der letzten vier Jahre nicht gesehen hatte, fiel Frau Mary Rayburn am C. P. R. Bahnhofe tot nieder.

Tilke. Frau Fedora Lamar tötete sich und ihr 13 Monate altes Kind durch Genuß von Gift.

Verwood. Das zweijährige Söhnchen von Herrn Gordon Wilkinson fiel beim Spielen in einen Brunnen und ertrank. Der Kleine wurde erst nach zwanzig Minuten vermißt und als Leiche aus dem Brunnen gezogen.

Gull Lake. Hier ertrank ein Mann namens Duck Tiedman.

Kronau. Bei Kronau, Richardson und Osage hat es stark gehagelt. Besonders bei Kronau ist der Schaden groß, man spricht von 300,000 Dollar Schaden in dem ganzen Gebiet.

St. Walburg. Maskierte Männer haben in St. Walburg den vermeintlichen Beamten der Saskatchewan Liquor Commission Fred Burke geteert und gefedert. Fred Burke ist, so wird gesagt, kein Regierungsbeamter sondern machte seine Spürreisen auf eigene Faust.

Windthorst. Der Farmer Robert Hawkins hat eine Maschine zur Tötung der Heuschrecken konstruiert, die ausgezeichnete Dienste leistet. Die Heuschrecken werden unter rasch sich bewegenden Walzen zerquetscht.

Manitoba

Brandon. An Herzschlag verschied hier plötzlich während eines Baseball-Spieles der beliebte Ballspieler Alexander Falconer.

Agardsley. Hier wurde eine Frau Clara Dubnewicz verhaftet, nachdem man im Küchenherd menschliche Knochen, die eines neugeborenen Kindes, gefunden hatte.

Ontario

Ottawa. Laut einem von der Regierung veröffentlichten Bericht ist Canadas Auslandhandel in dem mit dem 31. Mai beendigten Jahre beträchtlich zurückgegangen, aber die Ver. Staaten sind doch sein bester Kunde geblieben. Der Export nach den Ver. Staaten betrug in dem genannten Jahre $288,152,041, gegen $525,198,321 im Vorjahre, während sich der Import aus den Ver. Staaten auf $503,776,863 gegen $812,331,823 im Vorjahre belief. England, Canadas zweitbester Kunde, kaufte für $301,043,518 canadische Exportwaren und sandte für $114,079,587 Waren nach Canada.

— Die Schiffe der canadischen Handelsmarine hatten nach dem Jahresbericht, der jetzt dem Parlament vorgelegt worden ist, letztes Jahr ein Gesamtdefizit von $8,047,635 aufzuweisen. Die Leitung empfiehlt deshalb, alle kleineren Schiffe zu beseitigen und die Handelsflotte der Regierung auf 37 Fahrzeuge zu beschränken.

— Die Arbeitslosigkeit in Canada soll im allgemeinen im Abnehmen begriffen sein. Es arbeiteten am ersten Juni bei 6,352 Arbeitgebern 723,615 Arbeitnehmer gegen 675,421 am 1. Mai. Man hofft auf eine ständige Besserung der Lage des Arbeitsmarktes.

— Nur zwei Privatpersonen in Canada hatten ein Einkommen von mehr als $1,000,000 während des Geschäftsjahres 1920-21. Diese Information wurde kürzlich im Dominialparlament herausgegeben.

Toronto. Aerzte in der Provinz Ontario haben voriges Jahr Rezepte für größe Mengen Schnaps ausgestellt, wie aus dem Bericht des Generalanwalts hervorgeht. Im Ganzen wurden 532,611 Rezepte für 183,246 Gallonen Whiskey ausgestellt. Die Medizin kostete $3,131,410.57.

Fort William. Der Bau eines neuen Lager-Elevators für die Firma N. M. Paterson, der eine Million Bushel fassen kann, ist in Angriff genommen, und man erwartet, daß er für die kommende Ernte in Betrieb sein wird.

British Columbia.

Victoria. In British Columbien sind neuerdings wieder zwölf Waldbrände ausgebrochen. Durch die Trockenheit ist der Waldboden ausgedörrt, und Waldbrände sind schwer zu bekämpfen, so daß die Behörden die Lage äußerst bedrohlich finden. Viel wertvolles Holz ist zerstört. Von 747 Bränden wurden 231 in einer Woche gemeldet. Bei Boston Bar an der Canadian National waren drei Brücken verbrannt, die rasch wieder ersetzt werden mußten.

Vancouver. An dem alten Caribou Wege nördlich von Ashcroft sind beachtenswerte Goldfunde gemacht worden, die Goldsuchern bis zu $200 per Tag eingebracht haben. Der Goldstaub im Cedar Creek wird gesiebt. Es läßt sich denken, daß der Andrang groß ist und es ist bereits eine Ortschaft Cedar Creek entstanden; das Land ist in einem Umkreis von 30 Meilen abgesteckt.

— Seit der Entdeckung von Gold in Mayo gleicht Dawson City einem verlassenen Orte. Die Hotels wurden niedergerissen und nach der neuen Grubengegend gebracht. Man glaubt, daß in den nächsten zwei Jahren 20,000 Personen nach Mayo ziehen werden. Die Guggenheims haben dort schon genug abgemessen für eine Zeitdauer von 15 Jahren.

Quebec.

Montreal. Bei einem Zusammenstoß mit dem Dampfer Cairnduff wurde die Dampfpinasse „Spray" so stark beschädigt, daß sie sofort mit ihrer Besatzung, welche aus 6 Leuten bestand, im St. Lawrence-Fluß sank.

— Der neunzehnjährige Alfred Fontaine starb auf einer „Dope Party" infolge des Genusses von Morphium, das man ihm gegeben hatte. Fünf Personen, die zugegen waren, befinden sich in Haft. Kurz vorher starb unter ähnlichen Umständen ein gewisser Albert A. La Porte aus L'Assomption.

Nova Scotia.

Halifax. Die östlichen Provinzen Nova Skotia, New Brunswick sowie New Foundland wurden letzte Woche durch einen starken Erdstoß erschüttert.